

Dahn, Felix: Es ritten drei Grafen langsam durch den dunkeln Buchenwald (187

- 1 Es ritten drei Grafen langsam durch den dunkeln Buchenwald,
- 2 Sie zogen, das Grab des Heilands zu lösen aus Heidengewalt.

- 3 Da hörte der Jüngste sich rufen beim Namen und schaute zurück:
- 4 »was reitest du, Harald, mein Harald, vorüber an deinem Glück?«

- 5 Und nur so kurz als ein Pulsschlag aus dem Dickicht ein Ton erklang,
- 6 Als ob alle Nachtigallen auf Erden vereint ihren Sang.

- 7 Und nur so kurz als die Wimper sich heben und senken kann
- 8 Erschaut er die Waldfee liegen: – – er war ein verlorener Mann.

- 9 Mit Schweigen stieg er vom Pferde, auf den Sattel die Waffen er band,
- 10 Einen leisen Schlag zum Abschied und das Rößlein trabte ins Land.

- 11 Graf Harald trat in das Dickicht: – die Zweige über ihn her –
- 12 Verloren, verschwunden, verschollen: – kein Auge sah ihn mehr.

(Textopus: Es ritten drei Grafen langsam durch den dunkeln Buchenwald. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.t>